

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

119 - St. Blasien 1291 November 8: Abt Heinrich von St. Blasien bestimmt, daß von den Gütern des Klosters Sitzenkirch ein Pfund Pfennige, womit die von Heinrich, weiland Rektor der Kirche St. Martin ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

ufgegeben lidig uñ lere an gerihte vor dem schultheizen ze Friburg. Uñ haben inen ðch denselben hof in ir gewalt geentw[ú]rtet^c. Uñ han wir ðch in gelobet, desselben hoves ir wer ze sinde nach rehte. Wir han ðch gelobet uñ gelobon an disem briefe denselben kōf stete ze habende ane alle geverde vúr úns uñ fúr alle úns erben uñ niemer dawider ze komende noch ze tünde mit worten⁵ noch mit werken noch mit dekeinen dingen, damit der kōf gekrenket mōhte werden. Haran, da dirre kōf beschach, daran was her Burchart der lúpriester von Hustat, her Gōtfrit von Slezstat der burgermeister ze Friburg^{3, 4}, her Dieterich von Túselingen, her Johannes Kŵcheli, her Johannes von Munzingen des von Merdingen brúder rittere, her Burchart der Turner, her Rŵdolf Wollebe,¹⁰ her Heinrich Wollebe uñ Cŵnrat der Kōlherre⁵ unde ander erber lúte genüge. Harúber ze einem urkúnde geben wir inen disen brief mit der stette ze Friburg unde mit únsern Rŵdegeres uñ Johanneses ingesigeln besigelt. Wir Gōtfrit von Slezstat der burgermeister unde die fier unde zwenzeg der rat ze Friburg durch bette der vogenanten vorn^d Gerdrude uñ ir sŵne⁶ han der stette ze Friburg¹⁵ ingesigel an disen brief gehenket. Dirre brief wart gegeben⁷, do man zalte von gottez gebúrte zwelfhundert eins uñ núnzeg jar, an alre heiligen abende.

Abt Heinrich von St. Blasien bestimmt, daß von den Gütern des Klosters Sitzenkirch ein Pfund Pfennige, womit die von Heinrich, weiland Rektor der Kirche²⁰

118 ^c -wr- im Or. mit ' über dem w ^d sic in der Bedeutung von Frau

³ Erste Nennung des Freiburger Bürgermeisters. P. P. Albert hat im Jahre 1912 die Behauptung aufgestellt (Schauinsland 40, 51), schon vorher sei zum 19. März 1291 „der Zilige“, den er irrtümlich für einen Angehörigen des Geschlechtes von Tußlingen hielt, als Bürgermeister bezeugt. Als Fritz Geiges dem widersprach,²⁵ suchte Albert seine Behauptung durch Schreiben vom 13. Februar 1913 mit einem urkundlichen Beleg aus Innsbruck zu stützen, der folgenden Wortlaut hatte: „1291 an dem nehsten mentage nach sant Gregorien tage in der vasten. Dietrich von Tusselingen der Schultheiß, Ziligo der Burgermeister und die 24 zu Freiburg genehmigen die Vergabung eines Hauses und Gesesses in Obrenlindun an den Prae-³⁰ceptor der Anthoniter im Bistum Konstanz zu einer Niederlassung fuer die Bruder S. Anthonienordens“ (Schauinsland 40, 80). Albert behauptete, diese Urkunde im Juni 1911 im Staatsarchiv in Innsbruck notiert zu haben. Als er bei seinem nächsten Aufenthalt in Innsbruck die Urkunde zur Abschriftnahme verlangt habe, sei sie ihm nebst zwei anderen Stücken als „deest“ bezeichnet worden (a. a. O.). Darauf³⁵ hat Geiges mit guten Gründen das Albertsche Regest angezweifelt, ja als Fälschung bezeichnet (a. a. O., S. 81f. und Schauinsland 51/53, 66). Ein Widerspruch hiergegen ist bis heute nicht erfolgt. Ich selbst konnte in Innsbruck bei meinen Nachforschungen für das Freiburger Urkundenbuch nichts ausfindig machen, was auf die Existenz jener Urkunde hinweisen würde. ⁴ Hier erscheint der Bürger-⁴⁰meister wohl nur als Zeuge vor Gericht, wohl ein Zeichen, daß er anfänglich mit Gerichtssachen nichts zu tun hatte. ⁵ Diese Namensform ist für die Bedeutung der Namen Koler und Kolman von Belang. Vgl. Geiges Schauinsland 47/50, 39 ff. ⁶ Die Besiegelung durch die Stadt erfolgte also nicht auf Bitten des Käufers, sondern der Verkäufer, und zwar wohl deshalb, weil sie als Bürger⁴⁵ von Freiburg dazu verpflichtet waren. Vgl. Th. Mayer-Edenhauser, Das Recht der Liegenschaftsübergabung in Freiburg, S. 58 f. ⁷ Es ist also zwischen dem Verkauf, der Übergabe und der Ausstellung der Urkunde zu unterscheiden, die aber wohl gleichzeitig stattfanden.

St. Martin bei Waldkirch, mit 5 Mark Silber gestiftete Jahrzeit im Kloster Sätzenkirch begangen werden soll, nach dem Willen des Stifters bei schuldhafter Versäumung der Jahrzeit ad hospitale pauperum in Friburch fallen soll. Datum in monasterio nostro anno domini M^oCC^oXCI^o VI^o idus novembris indictione V^a.

- 5 *Or. Stadtarchiv: XVI D (Auswärtige Klöster, St. Blasien). Siegel (eingehängt) abgerissen. — Abschr. (18. Jh.) Stiftsarchiv St. Paul: Handschr. XIX^c_{61a} T. IV Bl. 251.*

Geschrieben wohl von einem Schreiber des Klosters St. Blasien. Die archivalische Provenienz ist nicht mehr zu klären, da spätere Rückvermerke fehlen.

10 120

1291 November 27

- Schwester G., Äbtissin, und der Konvent des Klosters Rheintal bekennen, daß sie 2 ℥ Geltes jährlich an dem Hause zu Neuenburg in der Müllheimergasse empfangen durch Verordnung Herrn Heinrichs, weiland Kirchherrn zu St. Martin zu Waldkirch, für den sie dafür eine Jahrzeit begehren sollen. Bei Versäumung haben*
15 *sie die Gülte des betreffenden Jahres dem Spital der Siechen zu Freiburg zu entrichten. Siegler: ihr Herr der Abt von Tennenbach und sie selbst. Geschehen 1291 an dem dritten tage vor sante Andreas tag.*

- Or. Stadtarchiv: Heiligeistpital. Siegel abgeschnitten, Perg.-Streifen für 2 Siegel. Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 671 n. 1491 zu November 28. — UHIGSp.Freib. 1, 7*
20 *n. 17 zu Nov. 28.*

- Geschrieben in Buchschrift, die Tennenbacher Züge verrät. Es ist also wohl Herstellung durch einen Tennenbacher Schreiber anzunehmen, da das Kloster Rheintal wie Günterstal dem Kloster Tennenbach unterstand (vgl. die Vorbemerkung von n. 5). Für den Text gilt das bei n. 114 Gesagte, doch lassen sich*
25 *auch hier Eigenheiten des Schreibers feststellen. Schmale Einschnitte für ein drittes Siegel (hinter dem ersten) blieben frei, da die Äbtissin wohl noch kein Siegel hatte und (wie bei n. 113 u. 114) nur das Siegel des Konventes verwendet wurde.*

- Zur Datierung: Entsprechend n. 113 u. 114 wird an dem dritten tage gleich-*
30 *bedeutend mit „feria tertia“ sein.*

Zur Provenienz gilt dasselbe, was bei n. 114 gesagt ist.

121

1292 Januar 11

- Graf Heinrich von Veldenz verzichtet auf alle Ansprüche an das Gut zu Kenzingen, das Ulrich von Brumbach und sein Bruder Künreli im Jahr 1289 an den Meister*
35 *des Johanniterhauses zu Freiburg verkauft haben.*

Or. Karlsruhe GLA.: 20/98 (Johanniterarchive). Siegel (besch.) an Leinenschnur: rund (65). Reiter (nach links) mit Schwert; Schild: Balken; Helmzier: Bischofsmütze. ☉ : S : hEINR : GEROLTSECKE : Rückvermerk (14. Jh.): verzihung der von Brunbach.